Bekenntnis

Autor(en): **Bredtschneider, Wolfgang E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **31 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-568936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER KREIS EINE MONATSSCHRIFT
LE CERCLE REVUE MENSUELLE
THE CIRCLE A MONTHLY

April 1963 Nr. 4 XXXI. Jahrg./Année/Year

Bekenntnis

Ich schrieb Gedichte, Herr, und übte,
lag freudig unterm Sonnenschein. —
Ich blickte fort, wenn tief Betrübte
mit dunklen Augen und ihr Schaun verhangen,
das ich doch nicht verstand, allein
mit schwerem Schritt an mir vorbei gegangen.

Ich atmete, Herr, Deine Meere,
und hielt auf hohen Gipfeln Rast.
Ich fühlte nicht die grosse Schwere,
die andere bedrückte, wenn ich krankte.
Ich spürte nur die dumpfe Last,
und wusste nicht, wie Liebe um mich bangte.

Ich ritt durch Felder, Herr, durch Auen,
an freier Stirn der frische Wind.
Ich ahnte noch nicht jenes Grauen,
das alles Licht der Welt so sehr verdunkelt,
und nicht, wie die voll Sorgen sind,
für die ein Sternenhimmel Fährnis funkelt.

Ich schrieb Gedichte, Herr, ich lebte,
und war verspielt noch wie ein Kind.
Da sah ich Dich im Dornbusch, Herr, und — bebte!
Ich stand im Krieg und sah die Völker stieben
und sah, wie vor Dir gleiches sind
das Hell und Dunkel. — Ich kann endlich lieben.

Wolfgang E. Bredtschneider, Frankfurt a.M.